

Brief an die Leserinnen und Leser

Autor(en): **Buchmann, Ruth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 12: **Feste feiern**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Brief an die leserinnen und leser

Grüezi mitenand,

Durch ein versehen der redaktion wurde das heutige thema erst bei redaktionsschluss bekanntgegeben. Wir entschuldigen uns dafür, vor allem bei all jenen, die eigentlich einen langen artikel zum thema «feste feiern» hätten schreiben wollen. Wir nähmen den beitrag aber noch an und brächten ihn im nächsten Puls.

Feste feiern. Man kann die betonung auf beide wörter legen, dann bekommt das «feste» einen unschweizerischen anstrich: «feste feiern» – intensiv feiern. Ich verstehe den titel aber anders: Feste feiern, d.h. sich festen nicht einfach zu unterwerfen, mitzumachen, weil alle andern es auch tun, sondern feste eben zu feiern oder nicht zu feiern.

Weihnachten steht vor der tür. Bis jetzt hat auch dieses jahr noch kein erwachsener zu mir gesagt, dass er die feiertage kaum erwarten könne und sich darauf freue. Ich kenne hingegen einige leute, die sich nur durch flucht ins ausland vor den festtagen retten können; beratungsstellen haben hochbetrieb in dieser zeit, hausfrauen übernehmen sich in der regel mit den vorbereitungen, und familiäre spannungen eskalieren oft gerade in diesen tagen.

Muss das wirklich sein? Warum können wir uns an diesem frohen fest so wenig freuen? Warum tanzen wir nicht wie an der fasnacht? Warum führen bei uns rituelle feste nicht zu ekstatischen höhepunkten wie in anderen kulturen?

Und wenn wir ein ruhiges, inniges fest wollen, warum gelingt es uns kaum, wirklich ruhig zu werden? Und wenn wir feststellen, dass weihnachten in dieser form für uns nicht mehr richtig ist, warum können wir uns dann nicht mit gelassenheit heraushalten?

Wisst ihr leser eine antwort auf all die fragen?

Trotz allem wünsche ich allen recht herzlich ruhige oder turbulente, festliche oder unfestliche feiertage.

1 Ruth Buchmann